

# Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **45 (1966)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALEXANDRINISCHE MÜNZEN  
IM BERNISCHEN HISTORISCHEN MUSEUM*Einleitung*

Günstige Umstände ermöglichten dem Münzkabinett 1964 den Erwerb von 177 alexandrinischen Münzen aus der Sammlung Landert, was etwa der Hälfte des früheren Bestandes entsprach. Es war nun naheliegend, die gesamte Berner Sammlung, in einem Katalog der Forschung zugänglich zu machen<sup>1</sup>. Eine mit dem großen Werk *Roman Imperial Coinage* vergleichbare Monographie alexandrinischer Münzen gibt es bis heute nicht. Trotz der großen Kataloge von R. S. Poole (British Museum), Feuadent, Dattari, Milne und Curtis sowie der wichtigen Arbeit von Vogt findet man fast in jedem Verzeichnis alexandrinischer Münzen einige Inedita. Nicht anders ist es auch in der vorliegenden Arbeit.

Als alexandrinische Münzen bezeichnet man die Emissionen der römischen Kaiserzeit in und für Ägypten<sup>2</sup>. Ihre Prägung in Bronze beginnt unter Augustus im Anschluß an die letzten Ptolemäermünzen. Unter Tiberius kommen bereits die Billon-Tetradrachmen auf, die bis zur diocletianischen Reform von 296 n. Chr. beibehalten werden<sup>3</sup>.

Diese Münzen gehören zur bunten Reihe der provinziellen Prägungen, die neben der Reichsprägung existierten. Sie waren für den lokalen Geldumlauf bestimmt und daneben auch als Kreditwährung gedacht. Obwohl Alexandrien eine der wichtigsten Handelsmetropolen der antiken Welt war, spielten die einheimischen Münzen im Handel außerhalb der Provinz Ägypten überhaupt keine Rolle<sup>4</sup>. Die wenigen Alexandriner, die etwa in der Schweiz gefunden wurden, sind offensichtlich zufällige und vereinzelte Importe, die sich in unsere Breiten verirrt haben<sup>5</sup>.

Schon die Tatsache, daß die Münzen Alexandriens alle andern provinziellen Prägungen überlebten, spiegelt die Sonderstellung wider, die Ägypten innerhalb des Imperiums besaß. Nach dem Sieg über Antonius und Kleopatra schloß Augustus Ägypten nicht den anderen Provinzen an, sondern betrachtete es als seine Privatdomäne. Kein Senator durfte ohne kaiserliche Bewilligung das Land betreten, das durch seine enorme wirtschaftliche Bedeutung als Kornkammer des Reiches und Zentrum des Welthandels ein gefährliches Sprungbrett zur Macht werden konnte. In der Tat gelangte Vespasian von Ägypten aus auf den Thron.

Für die Erforschung der Geschichte des Nillandes verspricht die historische Auswertung des Materials schon auf den ersten Blick reiche Erkenntnisse von hohem Quellenwert. Die Prägungen sind aufs Jahr genau datiert und erfolgen in ungewöhn-

lich großer Fülle: Für das Jahr 126/127 vermerkt Vogt 20 Typen in Billon und 50 in Bronze, für 134/135 deren 5 beziehungsweise 58, für 141/142 noch 8 Typen in Billon, aber volle 64 in Bronze!

Das Datum richtet sich nach dem ägyptischen Kalender, das Jahr wird nach dem jeweiligen Kaiser gezählt<sup>6</sup>. Teils ist es in griechischen Zahlen angegeben, teils ausgeschrieben, und zwar besonders im Falle von 9 (= Θ) aus Aberglauben, da Θ als Zeichen für Thanatos (= Tod) verstanden werden konnte<sup>7</sup>. – Die Zeitspanne zwischen dem Tag der Machtergreifung des neuen Herrschers und dem Beginn des neuen Kalenderjahres (29. August) galt als «erstes Regierungsjahr». Daß bei dieser Zählung allerlei merkwürdige Situationen entstanden, liegt auf der Hand. So dauerte das erste Regierungsjahr Vespasians knapp zwei Monate (1. Juli bis 28. August 69), das erste Regierungsjahr des Antoninus Pius nur anderthalb Monate (10. Juli bis 28. August 138). Das Kalenderjahr 237/38 begann als das vierte Regierungsjahr des Maximinus Thrax, setzte sich als das erste Jahr des Gordianus I. und II. sowie des Pupienus und Balbinus fort und endete als erstes Jahr des Gordianus Pius!

Ordnet man nun den außerordentlich mannigfaltigen Typenschatz der Münzen chronologisch, wie es in den neueren Katalogen geschieht, so gewinnt man eine regelrechte *Histoire Métallique*<sup>8</sup>. Die Münzbilder berichten ausführlich über die verschiedenen Ereignisse, die im entsprechenden Jahr Ägypten oder das Reich, bisweilen beide, betrafen<sup>9</sup>: über kaiserliche Besuche<sup>10</sup>, Siege<sup>11</sup>, Denkmäler<sup>12</sup>, überdurchschnittlich gute Ernten<sup>13</sup> usw.

Religionsgeschichtlich höchst aufschlußreich ist die numismatische Illustration des Siegeszuges der ägyptischen Religion im Imperium<sup>14</sup>. Zu den hohen Olympiern gesellen sich in zunehmendem Maße die Gestalten der einheimischen Gottheiten<sup>15</sup> und sogar der exotischen Mischwesen<sup>16</sup>, doch neben ihnen auch die Gestalten der spezifisch römischen Sage. Ägyptens Religion gibt und empfängt, doch verliert sie mit ihrem Sieg im Reich an Durchschlagskraft. Die Münzen zeigen mit aller Deutlichkeit, wie ihr heterogenes Pantheon unter Antoninus Pius zu einem Kuriositätenkabinett herabsinkt<sup>17</sup>.

Die Stellung des Kaisers und der kaiserlichen Familie ist in Ägypten eine andere als in Rom oder sonst im Imperium. Der Herrscher ist hier der Nachfolger der göttlichen Pharaonen: nur so läßt sich etwa die «unrömische» Erscheinung Hadrians als Triumphator, aber in Opfertracht mit bedecktem Haupt auf einer Drachme erklären<sup>18</sup>. Auch wurde das Ehrenmünzrecht an die Angehörigen des Herrscherhauses hier freigebiger erteilt als in Rom. Die Münzen vermitteln uns Porträts auch jener Personen, die dieses Recht in der Reichsprägung nicht besaßen, wie der Messalina<sup>19</sup>, des Antoninus<sup>20</sup>, der Titiana und des Pertinax Caesar<sup>21</sup>.

Doch nicht nur die Inschrift und das Bild der Münzen, auch ihr Material ist aufschlußreich: die fortschreitende Verringerung des Silbergehaltes der Tetradrachmen kündigt von der zunehmenden wirtschaftlichen Misere, von deren Ursachen, den Kriegen und der schlechten Verwaltung, und ebenso von deren Folgen, dem ökonomischen Niedergang und der weitgehenden Verarmung<sup>22</sup>.

In dieser kurzen Einleitung konnte nur auf einige der wichtigsten Aspekte der Münzprägung Alexandriens hingewiesen werden. Einzelne Probleme ließen sich in dem kleinen Katalog naturgemäß nur kurz umreißen und nicht ausführlich behandeln. Glücklicherweise kann der Leser auf die systematische Auswertung der alexandrinischen Prägungen hingewiesen werden, wie sie insbesondere bei J. Vogt und J. G. Milne zu finden ist, welche die Bedeutung dieser Münzen als reiche historische Dokumente ersten Ranges aufzeigen.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Der Katalog entspricht dem Stand zur Zeit des Manuskriptabschlusses am 1. August 1966. Neuerwerbungen 1966: Inv. Nr. 3086–3108.

<sup>2</sup> Zur Geschichte der alexandrinischen Münzprägung s. die Einleitungen der oben zitierten Kataloge (Abkürzungsverzeichnis in *Bemerkungen zum Katalog*, unten S. 54).

<sup>3</sup> Über die Reform des Diocletian, der die ganze Münzprägung im Reich vereinheitlichte, zuletzt J. Schwartz, SM 13/14, 1964, Heft 51/54, 98–102.

<sup>4</sup> M. Rostovtzeff, Gesellschaft und Wirtschaft im röm. Kaiserreich. Zum Wirtschaftsleben in Ägypten s. Bd. II 381 (Register). A. Ch. Johnson in Tenney Frank, An Economic Survey of Ancient Rome, Bd. II: Roman Egypt (1936), 424–444 (Egyptian currency), 445–450 (Banking), 481 ff. (Taxation). Ders., Egypt and the Roman Empire (1951). 1–3 (Kreditwährungen im Altertum), 3 (Wirtschaftl. Lage unter den Ptolemäern), 4 ff. (Wirtschaftl. Lage in der Kaiserzeit, Abriegelung), 19 ff. (Handel, Wechsel, Geldgeschäfte). H. Jucker, Aegyptiaca, Jb. 61/62, 291–292, dazu W. Schwabacher, SM 13/14, 1964, Heft 55, 142. – Zum Begriff der antiken Währung s. auch H. A. Cahn, Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos, Basel (1944), 8–9.

<sup>5</sup> *Amsoldingen*: Probus, Nr. 333, Inv. 2567; Diocletian, Nr. 385, Inv. 2585. *Interlaken*: Antoninus Pius, Nr. 137, Inv. 5980. *Worb*: Maximianus Herculeus, Nr. 403, Inv. 2597. Zu Münzfunden generell S. P. Noe, A Bibliography of Greek Coin Hoards, NNM 78 (1937). T. Hackens, Bull. Corresp. Hell. 89, 1965 II, 383–389 (Münzfund im Münzhandel von Athen).

<sup>6</sup> Einzig auf Münzen des Aelius Caesar (hier Nr. 114, Inv. 2823, Taf. 3) erfolgt die Jahreszählung in römischer Art nach Ämtern.

<sup>7</sup> Z. B. Diocletian, Nr. 388, Inv. 2800, Taf. 7.

<sup>8</sup> So bei Vogt und Milne. Dagegen ist das Material in BMC, *Feuarden/Demetrio, Dattari* und *Curtis* nach Motiven geordnet, sehr bequem zur Münzbestimmung, höchst ungeeignet zur Auswertung. – Grundlegend für die wissenschaftliche Auswertung der jährlichen Prägungen Vogt. Zu den folgenden Anmerkungen vergleiche die Einleitungen bei Vogt und Milne.

<sup>9</sup> Vogt 10 und passim.

<sup>10</sup> Z. B. Nero, Nr. 36, Inv. 2456, Taf. 1 (Schiffsreise nach Ägypten). Hadrian, Nr. 89, Inv. 2610, Taf. 2; Nr. 92, Inv. 2819 und Nr. 93, Inv. 2924, Taf. 3 (Ankunft und Empfang).

<sup>11</sup> Z. B. Traian, 3088, Taf. 2.

<sup>12</sup> Z. B. Antoninus Pius, 2823, Taf. 3.

<sup>13</sup> Z. B. Hadrian, Nr. 80, Inv. 2926, Taf. 2; Nilus. 15 = 16 Fuß Höhe der Nilüberschwemmung.

<sup>14</sup> Vogt 1, 7, 10–11 und passim.

<sup>15</sup> Vgl. Prägungen des Nero, S. 58; abgebildet Apollon, Nr. 27, Inv. 2790, Taf. 1.

<sup>16</sup> Z. B. Hermanubis: Traian, Nr. 64, Inv. 2474, Taf. 2. Ptah: Hadrian, Nr. 76, Inv. 2480, Taf. 2. Sarapis: Hadrian, Nr. 70, Inv. 2919, Taf. 2, u. a. Isis mit Harpokrates: Hadrian, Nr. 83, Inv. 3091, Taf. 2